



Er darf nach Berlin reisen: Abiturient Max Behrens, Finalist beim Bundesentscheid "Jugend debattiert". [Foto: PD]

Ein Manuskript wird Max Behrens nicht benötigen, wenn er am Freitag, 19. Juni, in Berlin vors Rednerpult tritt. Dann zählen nur noch die gesprochenen Worte. Das rhetorische Duell geht in die letzte Runde: Auf vier Ebenen – vom Schulentscheid in der Aula des Schillergymnasiums bis zum NRW-Finale im Düsseldorfer Landtag - hat sich der Abiturient durchgesetzt.

Nun tritt der 19-Jährige beim Bundesentscheid des Wettbewerbs „Jugend debattiert“ an. Der Münsteraner ist einer unter 64 Finalisten – von über 70.000 Heranwachsenden, die an dem von der Hertie-Stiftung organisierten Ausschreibung in diesem Jahr teilgenommen haben.

Vorfreude

„Klar bin ich ein bisschen aufgeregt“, gibt Behrens zu, doch er freut sich vor allem auf die Atmosphäre. Bundespräsident Horst Köhler, der Schirmherr, wird zum Finale erwartet und ein ganzer Bus, eng besetzt mit Freunden, Mitschülern, und Mitschülern, wird aus der Westfalen-Stadt mitreisen.

Wenige Tage hat der Oberprimaner nun Zeit, sich auf die drei möglichen Themen der Debatte vorzubereiten. Doch erst wenige Minuten vor Beginn erfährt er, ob er die Pro- oder die Contra-Position einnehmen muss. In den vergangenen Runden ging es um Probleme wie die Beschränkung der Kraftfahrzeuge pro Haushalt, die Notwendigkeit eines verpflichtenden Pflegepraktikums und die Einführung einer Sozialbilanz in die Betriebswirtschaft.

Jungunternehmen

„Diese Schnittstelle zwischen Politik und Wirtschaft finde ich besonders spannend für unsere gesellschaftliche Entwicklung“, verrät der junge Mann. Er möchte später beide Disziplinen intensiver studieren, am liebsten im englischen Oxford. Schon jetzt engagiert er sich als Vorsitzender in einem Jungunternehmen mit gemeinnützigem Hintergrund, der bürger:sinn:company.

„Die Mitarbeit hat mich auch persönlich weitergebracht“, resümiert Max und denkt dabei vor allem an die Präsentationen, in denen er die hauseigene Philosophie möglichen Partnern vorgestellt hat. „Das war ein tolles Training: Ich habe gelernt, zielgerichtet und strukturiert zu argumentieren, mich präzise auszudrücken und auch persönlich zu überzeugen.“

Durchdachtes Konzept

Von diesen Fortschritten zeigen sich auch Förderer erfreut. „Ich wünschte, ich hätte zu Beginn meiner beruflichen Karriere schon so souverän präsentieren können“, sagt Ulrich Greim-Kuczewski, Mitglied im Vorstand der LVM-Versicherungen, als ihm die Nachwuchstalente kürzlich ihr Projekt vorstellten. „Das Beispiel von Behrens zeigt uns: Ein durchdachtes Konzept, ein Thema als ‚Herzessache‘ und frühes Training helfen, sich rasch entwickeln zu können.“

Quelle: <http://www.echo-muenster.de/node/52176>